

Und jeden Tag eine Überraschung Verler Radler auf dem Fuldaradweg

Seit 15 Jahren starten Alois Sielhorst, Bernhard Hillen, Bernd Terletzki, Bruno Schröder, Heinz Mattenklotz, Ulrich Körkemeier, Wolfgang Feuerborn und Wolfgang Hasheider mit einer Radtour in die „Sommerferien“. In mehreren Vorbereitungstreffen wird zunächst die Tour festgelegt; „Tagestourdirektoren“ übernehmen die einzelnen Etappen, sie kümmern sich um die Quartiere, legen die Fahrtroute im Detail fest und planen die eine oder andere Überraschung. Koordinierung und Gesamtplanung hatte in diesem Jahr Bernd übernommen, Ulrich wachte wie jedes Jahr über die Finanzen. Die Fahrtroute war der Fuldaradweg mit einem zusätzlichen Tag an Weser. Start der Radtour sollte Fulda sein.

In Fulda wartete die erste Überraschung auf die heimischen Radler. Nach dem Einchecken im Hotel mussten wir uns beeilen, um rechtzeitig für den Start der Stadtführung am Dom zu sein. Im Dom erklang dann u.a. der Paul Gerhardt Choral „Geh aus mein Herz und suche Freud“ auf der großen Domorgel, ein kleines Überraschungskonzert, eigens arrangiert für uns, die Verler Besucher. Wir saßen dabei in den Bänken, wo die deutschen Bischöfe Platz nehmen, wenn sie sich zweimal im Jahr zu ihrer Generalversammlung treffen.

Schon die Anreise nach Fulda war nicht ohne Überraschungen verlaufen. Telefonisch meldete sich Wolfgang H., dass er in Osnabrück den Zug verpasst hätte. Wie sollte er ohne Fahrkarte in Fulda ankommen. Ein hilfreicher Schaffner sorgte via Telefon dafür, dass unser Sammelfahrschein auch für seine „Sonderfahrt“ Gültigkeit hatte.

Auf dem Stadtrundgang lernten wir die herrliche Barockstadt Fulda näher kennen und unser Führer erläuterte uns die historischen Zusammenhänge. Ob Dom, Schloss, Schlosspark oder Orangerie alles zeugte vom historischen Reichtum dieser Stadt, die in ihren Ursprüngen auf den heiligen Bonifatius zurückgeht und so durfte natürlich ein Besuch am Grab dieses großen Missionars nicht fehlen.

Bei schönstem Sommerwetter konnten wir auf der Restaurantterrasse direkt an der Fulda zu Abend essen.

Am nächsten Tag wurden wir durch das Domgeläut zum Sonntag geweckt. Das klang fast so schön wie die Glocken von St. Anna. Unser Tagestourdirektor Bernhard H. führte uns auf schönen Wegen zunächst nach Schlitz, aber auch immer wieder bergauf. Es ist erstaunlich, welche Steigungen ein Radweg haben kann, obwohl man immer dem Flusslauf folgt. Wenn überhaupt kennt man Schlitz als Ortsnamen einer Autobahnabfahrt an der A7 auf dem Weg in den Süden. Auch für Radler liegt Schlitz nicht auf dem direkten Fuldaradweg sondern etwas abseits und dann noch auf einem Berg. Aber für die zusätzliche Anstrengung wurden wir mit herrlichen Eindrücken einer historischen Fachwerkstadt mit mehreren Burgen belohnt. Die Gaststätte der Vorderburg lud zu einem Trinkstopp ein. Nach der Mittagspause in Niederaula ging es weiter nach Bad Hersfeld unserem nächsten Übernachtungsstopp. Beim Ortsrundgang auf eigene Faust nahmen wir eine Trinkprobe aus der „Lullusquelle“ und landeten schließlich – mit etwas Abenteuergeist auf der Probephöhne der Bad Herzfelder Festspiele. Es ist schon beeindruckend, wie sich dieser Aufführungsort in die riesige Ruine der ehemaligen Stiftskirche einpasst. Die Aufführung am Abend „Im Namen der Rose“ erlebten wir backstage im Hinterbühnenbereich, in einer Gaststätte, in der Schulspieler und Komparsen ihre Wartezeit zwischen den Auftritten verbringen. Die interessanten Gespräche wurden unterbrochen, wenn die Akteure von der Regie über Lautsprecher auf die Bühnen g wurden.

Am nächsten Morgen ging die Tourleitung an Bruno Sch. und Heinz M., Melsungen lautete das nächste Ziel. Jeder war gespannt, welche Überraschungen heute auf uns warten würden. Wie sollten Domkonzert oder Theater in der Stiftsruine noch getoppt können. Nach dem Start in Bad Hersfeld fanden wir uns kurzzeitig auf einer Kraftfahrstraße wieder, sollte das schon die Überraschung sein? Aber Schuld was die irreführende Wegführung, man musste zwangsläufig dort landen. Den Zwischenstopp legten wir in Rotenburg (a.d. Fulda) ein. Eine (chinesische) Reisegruppe vermittelte den Eindruck als ob sie eigentlich ein anderes Rotenburg erwartet hätte.

In der Mittagspause hatten wir Gelegenheit in einem kleinen See zu schwimmen, eine gelungene Überraschung. Kurz vor Melsungen, in der Nähe von Beiseförth wartete dann die eigentliche Überraschung des Tages: die Überquerung der Fulda mit einer handbetriebenen Seilfähre, eine

Handkurbel ersetzt hier den Antriebsmotor. In Melsungen hatten wir Mühe, die Bahnhofstraße zu finden. Aber die überzeugende Theorie, dass die Bahnhofstraße zwangsläufig in der Nähe des Bahnhofs sein muss, hat uns dann zum Hotel geführt. Ein wunderschöner italienischer Abend, wer hätte das in Melsungen erwartet.

Unser nächstes Ziel hieß Hannoversch Münden.

Also folgten wir nach dem Frühstück unserem Tagestourdirektor Bernd T. auf die bevorstehenden 66km. Wie auch an den anderen Tagen kletterte das Thermometer schnell auf sommerliche Temperaturen und so mussten wir immer wieder Trinkstopps einlegen. Alois avancierte zum Pechvogel des Tages: zweimal eine Reifenpanne, das ist schon hart. In Kassel passierten wir die Karlsau mit der Orangerie. Grade noch rechtzeitig, bevor der Regen einsetzte, erreichten wir unser Ziel. Das Hotel Aegidienhof liegt direkt neben der Aegidius Kirche. Welch eine Überraschung: diese Kirche ist kein Gotteshaus mehr sondern Cafe und Frühstücksraum des Hotels, eine schöne Atmosphäre. Dass Han. Münden eine Reise wert ist, weiß man: „Hier wo Werra und Fulda sich küssen...“. Eine Stadtführerin zeigte uns, welchen Einfluss die Stadt und ihre strategische Lage über die Jahrhunderte für den Handel gehabt haben und welcher Reichtum daraus entstanden ist.

Am letzten Tag führte uns der Weg weiter die Weser entlang. Fulda und Werra gibt es nicht mehr.

Auch hier eine überraschende „Bergwertung“ auf dem Radweg, die fast jeden aus dem Sattel und zum Schieben zwang. „Böser-Bernd-Berg“ – Wer hat sich nur diesen Namen ausgedacht?

Zwischenstopp in Bad Karlshafen. Eine kleine Rundfahrt durch den Ort zeigte die Anlage dieser für die Ansiedlung von Hugenotten rund um einen neuen Hafen geplanten Stadt.

Dann nach Godelheim. Ab hier ging es mit der Bahn weiter. Bereits bei der Planung der Tour hatte Bruno darauf hingewiesen, dass der Rehberg Tunnel gesperrt ist. Bernd hatte ein Transporttaxi organisiert, mit dem wir die Strecke vom Bahnhof in Bad Driburg bis nach Altenbeken überbrückten, In Paderborn mussten wir dann in einen Zug nach Schloss-Holte einsteigen, da auf der Bahnlinie nach Verl (noch)keine Züge fahren. Vielleicht kommt das ja mal wieder. Nach einer Stärkung am Bratwurststand in Schloss-Holte radelten wir gemeinsam nach Verl.

Bei einem gemütlichen Umtrunk in einer Verler Gaststätte wurden schon die ersten Pläne für die Tour im nächsten Jahr diskutiert.

Mögliche Bildunterschriften:



Die Verler Radler lauschen den Klängen der Fuldaer Domorgel



„Bernd testet die Lullusquelle“



Zur Mittagspause ins „Kühle Nass“



Bruno und Bernhard: mit der Seilbahn in Handarbeit über die Fulda



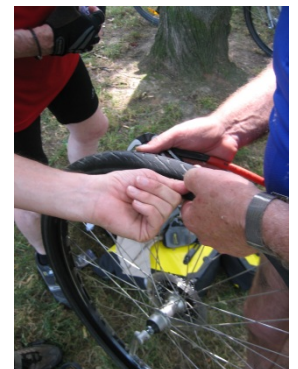
Melsungen ist erreicht



Stadtführung in Hannoversch Münden



Auf der „Bartenwetterbrücke“ in Melsungen



Die Reifenpanne ist schnell behoben